

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 38 (1905)  
**Heft:** 25

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — Bestellungen: Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Wie lange noch? — Bildung und Halbildung. — Aus dem Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens. — Die Jubiläumsfeier der 42. Promotion. — Kreissynode Signau. — Bern. — Interlaken. — Langenthal. — Sumiswald. — Täuffelen. — Lehrerturnverein Bern und Umgebung. — Caisse de remplacements. — Schaffhouse. — Literarisches.

## Wie lange noch?

Wie lange soll der blut'ge Krieg noch wüten?  
 Seid ihr des grausen Mordens nimmer satt?  
 Noch sollen Väter, Brüder, wackre Söhne  
 Auf fremder Erd' verröcheln, todesmatt!  
 Ein Leichenhauf' türmt sich im fernen Osten;  
 Es birgt das Meer die Toten, starr und stumm.  
 Der Völker Mark, der Jugend Blüt' vernichtet!  
 In Strömen fliest das Blut, o sag', warum?

Soll Russlands Macht und Gröss' aus Blut erstehen?  
 Aus Totenklage gar Triumphgesang?  
 Des Sieges Krone bald den Mörder zieren,  
 Der Recht und Freiheit frevelnd niederzwang?  
 Nein, nimmermehr! Ein Gott hat euch gerichtet,  
 In Staub getreten eure stolze Macht.  
 Drum lasset ruh'n die mörderischen Waffen!  
 Genug des Unheils, das sie wild entfacht!

Ihr stolzen Völker, lasst, o lasst das Morden!  
 Nicht nutzlos opfert eure letzte Kraft.  
 Hört! schmerzgebrochen wimmern zarte Frauen;  
 Ihr Liebstes hat der Krieg hinweggerafft.  
 Zu Eis erstarrt sind eure trotz'gen Herzen.  
 Euch röhrt der Völker milde Fürsprach nicht.  
 Entbehrend aller Menschlichkeit Gefühle  
 Hört ihr des Mitleids fleh'nde Stimme nicht!

Wollt ihr den Mordstahl denn noch länger senden  
Vernichtung tragend über Meer und Land,  
So mögen euch die blut'gen Schwerter rosten,  
Ein Gott euch lähmen die bewehrte Hand.  
Den stolzen Trotz mög' er darniederzwingen,  
Die Frevler richten, die die Flamm' geschürt,  
Dass über Gräbern leuchtend auferstehe  
Des Friedens Sonne, die zur Freiheit führt.

*A. Schenk.*

## Bildung und Halbbildung.

Wer Gelegenheit hat, mit gebildeten und ungebildeten Menschen täglich zu verkehren, wird bald einen wesentlichen Unterschied zwischen ihnen herausgefunden haben. Die Liebenswürdigkeit, der Takt, das sichere Auftreten, das gründliche Wissen in seinem Beruf, das logische Denken, lassen sogleich den Menschen der tüchtigen Schulung erkennen, während Oberflächlichkeit, Unsicherheit im Handeln, Roheit, Selbstüberschätzung, Unbeholfenheit, Unkenntnis des Pflichtenkreises, Gewalttätigkeit und hochfahrendes Wesen Zeugen einer mangelhaften Erziehung und Bildung sind. Man legt daher mit vollem Recht den grössten Wert auf wahre Bildung. Worin aber das Wesen der wahren Bildung besteht, darüber gehen leider die Ansichten der Menschen noch vielfach weit auseinander. Jeder Mensch, der im Besitze von gesunden Sinnen ist und sich einigen Schliff angeeignet hat, will „gebildet“ sein, wenn er auch in bezug auf wirkliche Geisteskultur weit zurückgeblieben ist.

Dass einzelne Leute, Stände, Parteien und Cliquen glauben und prätendieren, die wahre und ganze Bildung in Erbpacht genommen zu haben, ist zwar sehr lächerlich; es geschieht aber trotzdem vielfach. Ja, man geht darin so weit, wissenschaftliche, politische, künstlerische und andere Gegner für un- und halbgebildet zu erklären, wenn man sie nicht sachlich aus dem Felde schlagen kann.

Ein bekannter Philosoph der Neuzeit äusserte sich über den oft gebrauchten Ausdruck „Halbbildung“ folgendermassen: „Halbbildung ist eben das, was im gemeinen Sprachgebrauch Bildung heisst: Die Fremdwörter und das Gehörthaben und das Redenkönnen von allen Dingen. Halbbildung ist der Besitz von allerlei Kenntnissen, die nicht innerlich angeeignet und in lebendige Kraft umgewandelt sind, die unverdaut im Gedächtnis liegen und als Fremdkörper das organische Leben beschweren. Halbbildung kann hiernach so gut auf Gymnasien und Universitäten, als in Real- und höhern Töchterschulen erworben werden. Und ebenso kann umgekehrt eine volle und ganze Bildung auch bei einem einfachen Manne vorhanden sein, der nie über die Dorfschule hinausgekommen ist; hat er ein aus sich selbst

heraus entwickeltes Innenleben, hat er, was immer durch Schule und Leben ihm an Anschauungen und Erfahrungen zugeführt worden ist, innerlich auf seinen Gehalt verarbeitet und gleichsam in organische Substanz und lebendige Kraft verwandelt, so ist er ein wohl und rechtschaffen gebildeter Mann. Nicht die Masse des Stoffes, sondern die innere Form macht die Bildung. Stoff ohne innere Form ergibt Halbbildung, Überbildung, Missbildung oder wie man diese innere Verderbung nennen mag.“

Mit dem unklaren Wort „Halbbildung“ werfen besonders hochnasige und blasierte Akademiker um sich. Abgesehen davon, dass jeder Mensch, auch der bedeutendste Geistesheros, durch das Stadium der „Halbbildung“ hindurch muss, da er nicht als Gelehrter vom Himmel gefallen ist, hat das Wort weder einen bestimmten Sinn noch eine sichere Umgrenzung. Will man mit dem Worte „Halbbildung“ etwa halbes Wissen ausdrücken, dann muss derjenige, der das Wort gebraucht, erst nachweisen, dass er im Besitze des ganzen Wissens ist. Wer aber hat die Unverfrorenheit und den Eigendünkel, dies zu behaupten! Wer kann von sich sagen, dass er in seinem Gedankenkreis alles das umspanne, was Wissenschaft und Kunst im Laufe der Jahrhunderte geschaffen? Bei der gewaltigen Ausbreitung und Zerlegung der Wissenschaften ist es dem Menschengeiste eine unerfüllbare Aufgabe geworden, alles Wissenswerte zu umfassen. Die Geschichte kennt nur wenige Männer, welche alle zu ihren Zeiten bekannten Wissenschaften gleichmässig beherrschten: Aristoteles, Albertus Magnus, Gottfried Wilhelm Leibniz, Albrecht Haller und Göthe. Aber den Jetztlebenden muss die Wahrheit des Satzes auch nach der Seite der Quantität hin immer wieder sich aufdrängen: Unser Wissen ist Stückwerk. Wir haben nur einen Ausschnitt aus den Wissenschaften. Wir alle, so viel wir uns rühmen, Gebildete zu sein, sind, an dem Umfang des Wissens gemessen, nur „Halbgebildete“. Bei dem einen mag die Wagschale der geistigen Fracht tiefer stehen als bei dem andern, der mit leichterem Gepäck durch's Leben wandert, aber, wo ist die Grenze, da wir sagen können: Hier beginnt die Halbbildung? Betrachten wir die Frage nach dem Umfang des Wissens, so beruhige sich nur jeder, der über Halbbildung spottet, mit der Gewissheit, dass er selbst mitten darin steckt.

Also die Masse des Wissens kann keinen Massstab abgeben, sondern allein die geistige Regsamkeit, die selbständige Beherrschung dessen, was man besitzt. Derjenige ist gebildet, welcher, der Lücken seines Wissens und der Grenzen seines Könnens sich bewusst, immer darauf bedacht ist, den Bereich des geistigen Gebietes, auf dem er frei und selbständig sich bewegen kann, zu erweitern.

Der Halbgebildete ist der in phärisäischem Sinne Gesättigte, der vollauf Befriedigte, der sich in der Burg seiner eng umgrenzten Gedankenflur wohlfühlt und nur wünscht, dass man ihn möglichst in Ruhe lässt,

der in seiner Beschränktheit keine Ahnung hat von dem, was um ihn herum vorgeht, und alles verständnislos abweist, was nicht in das Schema passt, das er sich für sein Leben zurecht gelegt hat. Solchen Leuten wird man in allen Schichten der Bevölkerung begegnen, oben und unten. Sie sind die wahrhaft „Halbbildeten“; ihnen tritt der Fluch der Halbbildung um so näher, je glatter und gewandter die äussern Formen sind, in denen sie sich bewegen.

Vom Standpunkte dieser Anschauungen aus wird man es begreiflich finden, wenn wir keine Furcht vor „Halbbildung“ bei den Wissensdurstigen empfinden, die emsig weiter forschen und streben. Wer die Opfer an Zeit und Arbeit und Mühe und Geld nicht scheut, um seine Bildung zu erweitern und zu vertiefen, dem wird man wohl ein ernstes Streben nach innerem Wachstum nicht absprechen können.

Der Mensch, welcher die Höhe wahrer Bildung erklommen hat, beweist dies in erster Linie dadurch, dass er durch sein Leben auch das bestätigt, was die Bildung besagt und bezweckt. Bildung ist kein fertiger Zustand, sondern ein fortwährendes Werden, Bilden und Gestalten. Das Wort Bildung ist von „bilden“ abgeleitet und heisst so viel wie gestalten. Das Wissen als solches ist noch keine Bildung, sondern gewissermassen erst der Rohstoff dazu. Wahre Bildung kann nur die eigene geistige Arbeit, nicht die Schule geben. Erlernbar ist, wie Dr. Franz Lichtenberg richtig betont, die Methode der Bildung; erlernbar ist die Art und Weise, wie man den Wissensstoff zu bearbeiten hat, um ihn in Bildung umzusetzen. Hier liegt die grosse Frage für unsere Schulen. Die Aufgabe für diese ist also eine doppelte. Erstens wird von ihr verlangt, dass sie den Zöglingen so viel praktisch verwertbare Kenntnisse als möglich mit auf den Lebensweg geben soll; zweitens aber ist noch wichtiger, dass die Jugend auf unsren Schulen „lernen lernt“, dass sie lernt, wie überhaupt und wie am zweckmässigsten Kenntnisse erworben und wie sie in geistiges Eigentum, in lebendige, wirkende Bildung umgesetzt werden. Der in diesem Sinne zur Bildung erzogene Mensch wird allen Lagen gewachsen sein; der mit blossen Kenntnissen vollgepfropfte wird einem schwerbeladenen Schiffe ohne Steuerfähigkeit gleichen.

Das gewöhnliche Missverständnis hinsichtlich der Bildung besteht darin, dass man sie mit Wissen identifiziert. Das ist ein völliger Irrtum. Wissen ist zuletzt nur eine Sache des Gedächtnisses und der Übung, Bildung die Fähigkeit, das Wissen zu organisieren und in Leben umzusetzen oder wie Pestalozzi sagt: Bildung ist entwickelte Menschenkraft, entwickelte Kraft des Gemüts zu Liebe und tatkräftigem Glauben an das Gute, Wahre und Schöne, entwickelte Kraft der Intelligenz zur klaren Beurteilung und Würdigung des Lebens und seiner Verhältnisse, entwickelte Kunstkraft zur richtigen Gestaltung dessen, was uns zu tun obliegt.

A. L.

## Schulnachrichten.

### Aus dem Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens. (Korr.)

Ins Verwaltungsjahr 1904 fallen drei für die Schule und die Lehrerschaft besonders wichtige Angelegenheiten, die Organisation des Lehrerseminars Bern-Hofwil, die Bundessubvention und die Lehrerversicherungskasse. Mit der Reorganisation des Lehrerseminars verbunden oder vielmehr eine Folge dieser Neuordnung war ein Dekret über die Besoldungen der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminare, vorab des Seminars Bern-Hofwil. Nach diesem Besoldungskreis sind unsere Seminarlehrer den stadtbernischen Gymnasiallehrern gleichgestellt, was sich gehört. Gleichzeitig mit der Reorganisation des Seminars mussten revidiert und neu erlassen werden ein Reglement für das deutsche Lehrerseminar, eine Seminarordnung und der Unterrichtsplan. Als Übungsschule für das Oberseminar werden 11 Klassen der Länggassschule benutzt. Der Bericht sagt aber, dass die Einrichtung einer eigenen Musterschule nicht aus den Augen gelassen werden solle.

Die Verteilung der Bundessubvention wurde durch Dekret des Grossen Rates auf die Dauer von fünf Jahren festgelegt. Ebenso erliess der Grosser Rat ein Dekret über die Verteilung des ausserordentlichen Staatsbeitrags von Fr. 100,000 und ein Dekret betreffend Beteiligung des Staates an der bernischen Lehrerversicherungskasse.

Die bernische Schulsynode hielt im Berichtsjahre zwei Plenarsitzungen ab. Das Haupttraktandum bildete die Frage der Reorganisation der staatlichen Lehrerinnenseminare. Doch gut Ding will Weile haben! Der schöne Plan der Schulsynode: Aufhebung vom Seminar Hindelbank und Verschmelzung mit dem Seminar in Bern bleibt einstweilen nur ein schöner Plan.

Ein von der Erziehungsdirektion veranstalteter Französischkurs bot den Lehrern Berns Gelegenheit, ihre Kenntnisse in der französischen Sprache zu erweitern. Ebenso fand im abgelaufenen Jahr in Bern der zweite deutsch-schweizerische Ferienkurs statt, der 128 Teilnehmer zählte. Im Berichtsjahre wurden 16 neue Fortbildungsschulen gegründet. Es bestehen zurzeit im Kanton 428 Fortbildungsschulen, wovon 75 im Jura. Der Bericht bemerkt, dass der Tagesunterricht in erfreulicher Weise im Zunehmen begriffen sei.

Der Handfertigkeitsunterricht ist in 9 Ortschaften eingeführt; an die Kosten dieses Unterrichts leistet der Staat einen Beitrag von Fr. 2860. Vom 17. Juli bis 13. August wurde in Biel der 19. schweizerische Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit veranstaltet. Der Kurs war besucht von 75 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz. Der Bund leistete einen Beitrag von 6245 Fr. An den vom eidgenössischen Turnverein veranstalteten Turnlehrerbildungskursen in Genf, Luzern und Herisau nahmen 13 bernische Lehrer teil, die Staatsbeiträge von 60 Fr., respektive 50 Fr. erhielten. Eine stadtbernische Turnlehrerin machte einen Turnkurs in Stockholm mit zum Zwecke des Studiums des schwedischen Turnens.

Die Stellvertretungskosten beliefen sich für das abgelaufene Jahr auf insgesamt Fr. 27,790.50 für 172 Krankheitsfälle. Der Staat hat als gesetzlichen Drittteil an diese Summe geleistet Fr. 9268.70 (Fr. 9712 im Vorjahr). Die vier Gemeinden Bern, Biel, Thun und Steffisburg erhielten an ihre Auslagen für Spezialklassen der Schwachbegabten einen Staatsbeitrag von total Fr. 1741. Der Kredit für diesen Zweck beträgt 5000 Fr. Für Schulhausbauten leistete der Staat an 37 Gemeinden einen Gesamtbeitrag von

Fr. 205,570. Der betreffende Jahreskredit beträgt nur 40,000 Fr., entspricht also den tatsächlichen Bedürfnissen absolut nicht.

Der Kanton Bern zählte am Schluss des Schuljahres 1903/04 bei einer Wohnbevölkerung von rund 590,000 Seelen eine Schülerzahl von 103,709 Primarschülern und 10,090 Sekundarschülern, also 113,800 Schüler oder zirka  $\frac{1}{5}$  der gesamten Bevölkerung. Die Primarschule zählt 2309 Schulklassen, wovon 1871 deutsche und 438 welsche; die Mittelschulen zählen 420 Klassen. An den 2309 Primarschulklassen unterrichten 2307 Lehrkräfte (2285 im Vorjahr).

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist eingeführt ganz in 1263 Klassen und teilweise in 240 Klassen. Die Schulmaterialien werden gratis verabfolgt in 1450 Klassen. Die Staatsbeiträge zu diesen Zwecken belaufen sich auf Fr. 39,415.

Sekundarschulen wurden errichtet in Reconvillier, Bolligen und Bümpliz. Biel hat durch die Errichtung der Prima sein Gymnasium ausgebaut. Im Frühling 1905 kam noch die Oberprima hinzu. Neue Klassen wurden errichtet an den Gymnasien Bern und Biel, an den Sekundarschulen Meiringen, Worb, Münster, Bern, Frutigen, Brienz, Üttligen und Tramelan-dessus. An einer grösseren Anzahl von Mittelschulen wurden die Lehrerbesoldungen in erfreulicher Weise aufgebessert und mehrere Gemeinden haben ihren Lehrkräften Alterszulagen bewilligt. Die Schülerzahl an den Mittelschulen des Kantons Bern (Seminarien ausgenommen) beträgt pro Schuljahr 1903/04 total 10,090, wovon 4522 Knaben und 4568 Mädchen. An Mittelschulstipendien entrichtete der Staat total 11,925 Fr.

**Hochschule.** Der Senat der Hochschule ernannte eine Kommission mit dem Auftrage, Statuten für eine zu gründende Witwen- und Waisenkasse der Hochschullehrer zu entwerfen. Mit besonderer Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen, dass Prof. Dr. Kocher den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf nach Wien abgelehnt habe und der Hochschule, sowie dem weitern bernischen Gemeinwesen erhalten bleibe. Zwei andere hochgeschätzte Mitglieder dagegen nahmen ihren Austritt aus dem akademischen Lehrkörper infolge Berufung. Prof. Dr. Girard, der bekannte Hygieniker, erhielt einen Ruf nach Genf und Prof. Dr. Brückner, der liebenswürdige Geographielehrer, einen solchen nach Halle. Diese beiden Lehrer wirkten auch an der Lehramtschule. Den Doktorhut erwarben an unserer Hochschule nicht weniger als 172 Kandidaten.

Die Lehramtschule wurde besucht im Sommersemester 1904 von 74 Kandidaten (28 Damen), im Wintersemester von 86 (27 Damen). Die Gesamtzahl der Studierenden unserer Alma mater betrug per Sommersemester 1608 Hörer (566 Damen) und pro Wintersemester 1831 (687 Damen). An ordentlichen Professoren zählt die Universität 52, ausserordentliche 20 und Honorarprofessoren 5. Privatdozenten sind 58; der gesamte akademische Lehrkörper zählte somit 135 Lehrkräfte, worunter eine Dame.

**Die Jubiläumsfeier der 42. Promotion** vom 18. Juni in Thun nahm einen sehr gemütlichen Verlauf und hat alle Teilnehmer wohl befriedigt. Aber nicht mehr alle 38 Klassengenossen konnten erscheinen. Drei sind schon in jungen Jahren gestorben (Burri, Ruef und Wüthrich). Vier weilen in fernen Landen, B. in Russland, H. in Afrika, L. in Südamerika und S. im hohen Norden. Aus Afrika und Amerika sind freundliche Karten und sogar eine Familien-Photographie eingelangt. Von den übrigen haben noch 6 einen andern Beruf ergriffen, so ist F. Redakteur, G. Gemeindeschreiber, J. Staatsanwalt und M. Hotelier geworden. 25 sind bis heute dem Lehrerberuf treu geblieben und wirken in ver-

schiedenen Stellungen, 2 in Basel, 1 in Liestal, 1 bei Murten, die übrigen 21 im Kanton Bern.

Zur Jubiläumsfeier hatten sich 20 Klassengenossen in Thun eingefunden. Nach einem frohen Empfang im nebelgrauen Regenmorgen ging's nach einem Besuch auf dem Schlossberg zum trefflichen Bankett im lauschigen Freienhofgarten. Unterdessen hatte sich auch der Himmel aufgeheizt, und bei prächtigem Wetter erfolgte nachmittag eine Seefahrt nach Oberhofen. Bald waren die schönen Stunden verstrichen, und es ging schon wieder ans Abschiednehmen.

Die 42er sind schon Jubilare geworden. Aber auch an ihrer Jubiläumsfeier haben sie bewiesen, dass sie im Herzen jung geblieben sind. Die alten Seminargesänge ertönten wieder, und das Wettlied von Jegenstorf hätte nochmals einen Lorbeer verdient. Alte Erinnerungen wurden wachgerufen und gehörig gewürdigt und alte Freundschaften neu befestigt. Den nicht erschienenen Klassengenossen und Seminarlehrern wurden schmucke Ansichtskarten selbst in die fernsten Länder zugeschickt. An der nächsten Promotionsversammlung, die 1910 in Biel stattfindet, sollen alle erscheinen. Es gilt dann, den 30jährigen Krieg zu feiern.

Nochmals allen 42ern ein herzliches Lebewohl!

G.

**Kreissynode Signau.** (Korr.) Statutengemäss trat die Kreissynode Signau am zweitletzten Samstag des Monats Juni im Saale des Sekundarschulhauses in Langnau zu ihrer Sommersitzung zusammen. Nach Beendigung des Bücheraustausches in der im Saale sich befindlichen Lehrerbibliothek eröffnete der neue Präsident, Herr Sekundarlehrer Büchler, die Verhandlungen, dabei insbesondere der Militärkonferenz gedenkend, die im gleichen Saale den Beschluss gefasst hat, dass inskünftig die Lehrer bezüglich Militärdienst den andern Bürgern gleichzustellen seien. Herr Pfarrer Müller brachte einen interessanten Vortrag über Religion und Kirche im Emmental, jetzt und in vergangenen Zeiten. Der abtretende Präsident, Herr Oberlehrer Schwarz im Hühnerbach, erstattete Bericht über die Tätigkeit von Vorstand und Synode in der abgelaufenen zweijährigen Periode, und dann ging's hinauf ins Kurhaus, wo das Mittagessen bestellt war. Die Synode hat vor Jahren einmal den Beschluss gefasst, die Junisynode solle jeweilen insbesondere der Gemütlichkeit gewidmet sein. Diesmal war dazu ein besonderer Anlass vorhanden, da auf ergangene Einladung hin ein wackerer Lehrerveteran sich eingefunden hatte, der, bald 80 Jahre alt, 60 Jahre im Schuldienst gestanden hat und der Kreissynode angehörte, so lang sie überhaupt existierte: Herr Kaspar Lüthi, in den letzten Jahren Lehrer auf Ebnit, Gemeinde Lauperswil. Jetzt war er gekommen, um Abschied zu nehmen. Der Präsident Büchler richtete einen warmen Abschiedsgruss an ihn und überreichte ihm ein Angedenken. Vater Lüthi dankte, erinnerte an die Zeiten, da es noch keine Lehrervereinigungen gegeben, und dann tauchte die Versammlung ein in echt emmentalische Gemütlichkeit, welche besonders durch zwei liebe, einstige Synodalgenossen, die von Bern herkamen, erhöht wurde. Dabei wurde auch der schweiz. Lehrerwaisenstiftung gedacht und auf ergangene Anregung hin eine Sammlung vorgenommen, die einen ganz erfreulichen Ertrag abwarf.

**Bern.** Der Stadturnverein Bern hat eine Neuerung eingeführt, die vom Gesichtspunkt einer harmonischen Ausbildung unserer Schulknaben nur zu begrüssen ist. Der genannte Verein hat sogenannte Turn- und Spielstunden für Knaben von 12—16 Jahren eingeführt, welche das Schulturnen ergänzen und fördern sollen. Die Turnstunden finden einstweilen statt Mittwoch Nachmittag in der Turnhalle Schwellenmätteli und sind für alle Schüler unentgeltlich.

**Interlaken.** Die am 17. Juni im „Hirschen“ in Interlaken abgehaltene Versammlung des Kreisverbandes Interlaken übte eine ganz besondere Zugkraft auf die Lehrerschaft unseres Amtsbezirks aus. Über 60 Lehrer und Lehrerinnen hatten der Einladung zu derselben Folge geleistet. Der zahlreiche Besuch mag wohl zumeist der Auswahl interessanter Verhandlungsgegenstände zuzuschreiben sein. Zunächst hielt nämlich Herr Sekundarlehrer Schwab in Interlaken einen Vortrag über drahtlose Telegraphie, dem jedermann mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Einleitend warf der Referent einen kurzen Überblick über die Entwicklung der möglichst raschen Mitteilung von Nachrichten in die Ferne und stellte sodann das wichtigste über die verschiedenen Arten der Wellenbewegung — Wasser-, Schall-, Licht-, Wärme- und elektrische Wellen — zusammen, worauf er sich in eingehender Weise über die drahtlose Telegraphie selbst von den ersten grundlegenden Versuchen bis zu ihrem gegenwärtigen Entwicklungsstadium und über ihre Anwendung verbreitete. Seine Ausführungen begleitete er durch höchst gelungene Experimente vermittelst seiner aus den Werkstätten von Meiser & Mertig in Dresden stammenden Apparate. Der Vortrag wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Auch Kollege Flück in Brienz fand mit seinem Vortrag über Stimmbildung, der von gründlichem Studium zeugte und für Vereinsdirektoren und Lehrer manchen wertvollen praktischen Wink brachte, eine dankbare Zuhörerschaft.

Den Schluss der Verhandlungen bildeten ein kurzer Bericht über den vor sechs Wochen unter Leitung des Herrn Sekundarlehrer Bieri in Unterseen eröffneten Zeichnungskurs, dem die Teilnehmer volles Lob spenden und der gute Früchte für den Zeichnungsunterricht in unsren Schulen zu zeitigen verspricht, sowie ein Bericht der Kommission für unsere Lehrerbibliothek. Auch die Gemütlichkeit kam nach dem gemeinsamen Mittagessen zu ihrem Rechte; unter Leitung unseres Lehrergesangvereins-Direktors Krenger nahmen wir unsere schönsten Melodien aus tiefster Brust hervor, und manchem pressierte es mit der Heimkehr zu den „Penaten“ nicht sonderlich.

**Langenthal.** (Korr.) Dem Beispiele anderer Ortschaften folgend, welche die Ferienversorgung armer, schwächerlicher Schulkinder rationell durchgeführt haben, will auch Langenthal dieses Jahr probeweise den Versuch machen, 30 Knaben und Mädchen in einer Ferienkolonie unterzubringen. Bereits vor mehreren Wochen hat die vom Gemeinderate eingesetzte Kommission eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen veranstaltet, deren Ergebnis das menschenfreundliche Werk nun ermöglicht. Das Erholungsheim wird im heimeligen Bergwirtshaus zu Oberwald bei Dürrenroth eingerichtet. Die Leitung der Kolonie übernimmt ein hiesiges Lehrerehepaar, Herr und Frau Krenger.

**Sumiswald.** (Korr.) Die Zeit der Sommerfrische ist wieder da. Die Lehrer aus den Städten und grösseren Ortschaften unseres Bernbietes, die in den nächsten Wochen ihre Ferien erhalten, möchten wir aufmerksam machen auf ein kleines Berggasthaus, das für einen Ferienaufenthalt wie geschaffen ist. Zwei Stunden hinter dem stattlichen Emmentaler Dorfe Sumiswald liegt auf der Südseite der weide- und tannenreichen Arnialpen das „Kuttelbad“. Es ist ein heimeliger Ort, ungefähr 1000 m über Meer, der da mitten auf einer prächtigen Waldwiese gebettet ist. Die Leitung des hübschen Etablissements liegt in den Händen der Frl. Rosa Lüthi, der Tochter einer Huttwiler Lehrerin. Küche und Keller, Zimmer und Bedienung können nur rühmend erwähnt werden, und Leute aus dem Lehrerstande finden dort um billigen Preis für einige Tage ein gastliches Heim.

L.

**Täuffelen.** Im hiesigen Gasthof zum Bären versammelte sich vorletzten Mittwoch zahlreich die Sektion Nidau zur Anhörung eines Vortrages von Herrn Lebensmittelinspektor Schwab in Twann über Lebensmittelprüfung. Jedermann folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Darlegungen des Redners, der als Fachmann aus dem Vollen schöpfen konnte. Im ersten Teil des Vortrages berührte er das Geschichtliche der Lebensmittelfälschungen. Schon die Habsburgerkaiser Friedrich III. und Maximilian I. haben strenge Verfügungen (Pranger, Fingerabschneiden usw.) gegen Wein- und andere Fälscher von Kaufmannsgut erlassen. Die eigentliche staatliche und zugleich wissenschaftliche Lebensmittelkontrolle mit besondern Inspektoren ist eine Errungenschaft der neuesten Zeit. In der Schweiz datieren ihre Anfänge etwa dreissig Jahre zurück. Es gibt heute sogar noch Kantone, die kein Lebensmittelgesetz haben und welche dann das Eldorado für Fälschungen und Schwindeleien aller Art bilden. Was in den andern Kantonen Gefahr läuft, beanstandet zu werden, wandert ihnen zu.

Der zweite Teil des Vortrages machte uns mit der eigentlichen Arbeit der Lebensmittelinspektoren, der chemischen Untersuchung der Lebensmittel und dem Nachweis der gebräuchlichsten Fälschungen bekannt. Es wurden Experimente vorgenommen über gewässerte Milch und normale Milch, über gefärbte Rotweine und Speiseöle. Daneben verbreitete sich der Vortragende auch über Fälschungen der Mehle, des Pfeffers mit Bohnen- und Reismehl, des Kaffees mit Eicheln, des Kakaos, der Butter mit Ochsenfett und Sesamöl, besonders aber des Thees aus dem bei der Ausladung von Theeschiffen zurückbleibenden Blätter- und Schiffsstaub.

Durch die Versuche und Erläuterungen wurde dem Zuhörer klar, wie gross der Wettkampf auf dem Gebiete der Lebensmittelbranche ist zwischen dem chemisch gebildeten Fälscher und dem ebenso chemisch gebildeten Prüfer der Fälschungen. Die Lebensmittelinspektion hat oft schwere Nüsse zu knacken; aber gerade deshalb ist sie für das Volkswohl von der grössten Bedeutung, und ein eidgenössisches Lebensmittelgesetz gehört zu den unabweislichsten Forderungen unserer Zeit. Möge es bald zustande kommen!

Ein Besuch im Elektrizitätswerk Hagneck beschloss die Tagung, worauf die Teilnehmer per Break und Schiff zu ihren Penaten heimkehrten. ns.

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Übung Samstag den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gymnasium.

**Knabenturnen:** VI. Turnjahr. a) Stabübungen aus Programm A, 27, 29, 35. b) Stemmbalken 62.

**Mädchenturnen:** IV. Turnjahr (Fortsetzung).

**Caisse de remplacements.** Comme on arrive à des résultats différents, suivant le point de vue auquel on se place! Par le calcul présenté dans le dernier numéro du „Berner Schulblatt“ un jeune collègue trouve que les membres du corps enseignant appelés à remplacer des instituteurs ou institutrices malades retirent des salaires de Fr. 1. 86, 2. 33 ou 2. 80 par jour de travail. Ce seraient en effet, comme il s'exprime, des „salaires de famine“ s'il fallait compter 180 journées de travail effectif, avec 10, 11, 12 heures ou davantage de travail journalier.

Mais voyons maintenant, à l'aide d'un autre calcul, effectué sur les mêmes données, combien gagnent les remplaçants par heure de leçon. Nous comptons pour le semestre d'été, du 1<sup>r</sup> mai au 31 octobre, 14 semaines de classe à 18 heures par semaine font 252 heures. Or, avec une indemnité journalière de

4 Fr. soit 336 Fr. pour les 84 journées de travail effectif, nous obtenons  $336 : 252 = Fr. 1.33 \frac{1}{2} \text{ par heure}$ . Si nous faisons la même opération pour les indemnités journalières de 5 et de 6 Fr., nous trouvons des honoraires de  $Fr. 1.66 \frac{2}{3}$  et de  $Fr. 2 \text{ par heure}$  pour les Fr. 420 et les 504 versés.

Ce sont en général des débutants, des jeunes gens de 19 et 20 ans, qui gagnent des indemnités pareilles, lesquelles sont, on l'avouera, tout autre chose que des „salaires de famine“. Je connais des centaines et des milliers de vieux ouvriers qui seraient tout heureux de travailler dans des conditions financières aussi favorables.

Mais le monde est ainsi fait: beaucoup voudraient récolter avant d'avoir semé.

M.

\* \* \*

**Schaffhouse.** (Corr.) En mémoire d'un fils mort dernièrement, une famille de Stein a invité tout le corps enseignant, ainsi que les écoles de la ville, à une promenade au lac des Quatre-Cantons.

## Literarisches.

**Sammlung bernischer Biographien.** Verlag von A. Francke, Bern. Preis Fr. 1.50.

Von diesem verdienstvollen Werke, das vom historischen Verein des Kts. Bern herausgegeben wird, ist kürzlich die fünfte Lieferung des fünften Bandes (37. Lieferung des ganzen Werkes) erschienen. Sie enthält den Schluss des Lebensbildes des gewesenen Seminardirektors K. Grütter, mit dessen wohlgetroffenem Porträt, sodann Biographien von Jean Lecomte, Emanuel von Wattenwil, Franz Rud. von Weiss, Joh. Jak. Moll, Joh. Schneider, Friedr. Meyer, Joh. Rud. von Steiger und Sigmund Karl Ludwig von Steiger.

Das schöne Werk scheint nicht die Unterstützung zu finden, die es verdient. Die Biographienkommission des bern. historischen Vereins richtet an die Abonnenten und Leser die Bitte, das Unternehmen mit Beiträgen zu unterstützen, damit wenigstens noch der angefangene fünfte Band vollendet werden kann. Die bereits erschienenen Bände legen Zeugnis ab von dem erfreulichen Interesse, das der Sache entgegengebracht wird; allein es harrt noch eine bedeutende Zahl von verdienten und hervorragenden Persönlichkeiten ihrer biographischen Bearbeitung. Die Kommission ist dankbar für jeden Beitrag, der dem interessanten Werke zugewendet wird.

---

## Ferienaufenthalt

für eine Lehrerin im Juli und August auf der Kleinen Scheidegg.

Man wende sich an Herrn Stationsvorstand Jörg daselbst.

G. Strasser, Pfr., Grindelwald.

---

## Ferienaufenthalt.

In einem netten Chalet im Niedersimmental, prächtig gelegen, sind für den Sommer noch einige **möblierte Zimmer** zu vergeben. Sehr geeignet zum Ferienaufenthalt.

Adresse bei Herrn Schmid, Sekundarlehrer, Mittelstrasse 9, Bern.

# Milch- und Schwarzenbühl Luftkurort ist eröffnet

und eignet sich seiner prachtvollen Aussicht wegen bestens zu Schul- und Vereinsausflügen.  
Näheres durch Rud. Hänni,  
Liebefeld bei Bern.

— Frutigen —

## Hotel-Pension Restaurant Terminus

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen, bestens empfohlen.

*G. Thænen, Besitzer.*

1100 m ü. M.

Höhenkurort Isenfluh

1100 m ü. M.

## Hotel und Pension Alpina

Unvergleichliche Aussicht auf Jungfrau und Hochgebirge. Lohnender Ausflugsort für Vereine und Schulen von da nach Lauterbrunnen-Wasserfällen, Mürren, Schilthorn usw. — Bescheidene Preise.

Der Besitzer: Gottfr. Werren.

Meiringen

**HOTEL BAHNHOF**

Berner  
Oberland

Allernächstes Hotel beim Bahnhof. Bekannt durch gute Küche und Keller, offenes deutsches und einheimisches Bier. Geeignet für Passanten. Grosse Halle.

Für Vereine und Schulen ermässigte Preise.

## Restaurant Rosengarten

✳ Solothurn. ✳

Grösster, schönster und schattigster Garten Solothurns. Grosse Säle und Lokalitäten, den Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell bestens empfohlen. Kalte und warme Speisen. Prima offene und Flaschenweine, sowie stets prima offenes Bier. Neue Kegelbahn, Billard und Telephon.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst der neue Wirt

**Fritz Wenger-Balmer,**  
früher in Bern.

Bei Anlass von Schulausflügen empfiehlt sich die

## Kaffeewirtschaft J. Gfeller-Rindlisbacher

5 Inneres Bollwerk BERN Inneres Bollwerk 5

den Herren Lehrern und Tit. Lehrerinnen bestens. Gutes Mittagessen, sowie stets frische Kuchen und Kuchli bei billigster Berechnung.

Einen Tag (eventuell nur einige Stunden) vorherige Anmeldung wäre erwünscht.

## Leubringen ob Biel.

Neuerstellte Drahtseilbahn ob Biel.

Züge alle 1/2 Std. Fahrtaxen für Schulen: Berg- und Talfahrt je 10 Cts. Tit. Lehrerschaft frei.

## Hotel zu den drei Tannen

Für Schulen spezielle Preise.

C. Kluser-Schwarz, Besitzer.

NB. Natürlichster Weg zur berühmten Taubenlochschlucht.

## Vereinen und Schulen,

Dadurch ersparen sie sich viele Schreibereien und sind richtiger Bewirtung sicher.

welche das Berner Oberland zu bereisen gedenken, gibt der Unterzeichnete kostenfreie Auskunft wie bis dahin.

J. Kurz, Lehrer, Grindelwald.

## Abonnieren Sie den „Oberschüler“ für Ihre Klasse!

2070 m

## Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

Die Tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier. Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaugang), Gletscher (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

Geb. Seiler, Besitzer und Leiter.

## Brasserie Adlerhalle INTERLAKEN \*

am Höheweg  
neben Hotel Métropole und Victoria

Grösstes und schönstes Wirtschaftslokal mit neuem Restaurationssaal

Biergarten — Billard — Deutsche Kegelbahn

Platz zur Aufnahme grösserer Gesellschaften bis 300 Personen

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit

Stets ausgezeichnetes Bier. — Reelle Weine und Liqueurs.

J. Sterchi-Lüdi, Eigentümer.

## INTERLAKEN-UNTERSEEN Hotel Helvetia und Brasserie Sterchi

2 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiffsstation.

Grosse Räumlichkeiten für Schulen u. Gesellschaften mit speziell billigen Preisen.

Bestens empfiehlt sich

Adolf Sterchi, Besitzer.



**Pianos**, beste Fabrikate des In- und Auslandes kreuzseitig, ganz in Eisenrahmen, von Fr. 650 an.  
**Harmoniums**, Deutsche und Amerikaner, bewährte Firmen, von Fr. 85 an bis Fr. 800 und höher.  
**Violinen** von Fr. 8 an. Kasten in Holz, solid, zu Fr. 5, 6, 7, 8, 9 und höher. Bogen von Fr. 2 an. Violinsaiten, deutsche und römische. Beste Qualitäten.  
**Müllers** berühmte **Akkordzithern** zu Fr. 10, 12, 16, 20, 30, 35, 50, 70, 100; ohne Notenkenntnisse in 1 Std. zu erlernen. Musikalbuns dazu.  
Ältere **Pianos** und **Harmoniums** zu äusserst günstigen Bedingungen zum Verkauf und Miete.



## Fr. Krompholz

Musikalien- und Instrumentenhandlung

◦ 335 Telephon ◦ 40 Spitalgasse - **BERN** - Spitalgasse 40 ◦ Telephon 335 ◦  
Kauf - Miete - Abzahlung - Tausch - Garantie

— Besondere Begünstigungen für Lehrer und Vereine —

## ¤ Grindelwald. ¤

Schulen und Vereinen empfehle mein

# Hotel Grindelwald

mit schattigem Garten. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis.

Günstiger Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg-, Wengernalp- und Faulhorn-Touren. — Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

## ¤ FRUTIGEN ¤ Kaffeehalle, Patisserie J. Müller-Hächler

empfiehlt sich bestens für Schulen und Vereine, freundliche und billige Bedienung  
zusichernd. Vorausbestellung erwünscht.

Obiger.

TELEPHON

BERN

TELEPHON

# Restaurant Kirchenfeld

gegenüber dem historischen Museum.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw.  
Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.

**Einfache Mittagessen.**

Höflichst empfiehlt sich

**Billige Preise.**

**E. Burkhardt.**

# Kaiser & Co., Bern. Lehrmittelanstalt.

Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungsmitteln.

## Zählrahmen

einfach oder doppelt, mit ein- u. zweifarbigen Kugeln in verschied. Grössen.

Neu wird herausgegeben der

## Knuppsche Zählrahmen,

## Wandtafeln in Schiefer oder in Holz,

beides in garantiert bester Qualität mit oder ohne Gestelle.

## Bilder- und Kartenständer, Bilderhalter

in verschiedenen kuranten Ausführungen.

## Sammlungen geometrischer Körper,

Hebelapparate, Physikalien, elektrische Apparate, Chemikalien, Naturwissenschaftliche Präparate und ausgestopfte Tiere und Sammlungen.

## Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.

Generalvertretung für die Schweiz der ersten Verlage.

— Illustrierter Lehrmittelkatalog gratis. —

# Pianos und Harmoniums

Auswahl 70—80 Instrumente. Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 50 an,  
Alleinvertreter der Pianofabrik Burger & Jacobi, bestes Schweizerfabrikat

## F. Pappe-Ennemoser

54 Kramgasse - BERN - Telephon 1533

Abzahlung — Miete — Tausch — Stimmung — Reparatur

Billigste Bezugsquelle für die Tit. Lehrerschaft

→ Beatenberg ←

# Hotel u. Pension Edelweiss

Besitzer: J. Gfeller-Schmid

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

# Flüelen am Vierwaldstättersee Hotel Sternen

Speziell Gesellschaften und Schulen empfohlen. Grosse, schöne Lokalitäten für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreis mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra-Begünstigung für Vereine und Schulen. Telephon.

(Hl 395 Lz) 419

Hochachtend

Jost. Sigrist.



## Gebr. HUG & Co., Zürich.

Bedeutendstes Musikalienlager  
der Schweiz.

Musik-Abonnement  
von mehr als 100,000 Nummern.

Prospekte, Ansichtsendungen zu Diensten.

## Chronische Hauterkrankungen

Flechten, Ausschläge, unreiner Teint, Mitesser, rote Nasen, Sommersprossen, Geschwüre werden mit Erfolg behandelt im **Lichtinstitute Photos**, Mattenhof, Tramstation Sulgenbach, **Bern**. — Ärztliche Leitung. Prospekt auf Verlangen.

TELEPHON

## Biembach-Bad

TELEPHON

Station Hasle-Rüegsau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft auf die bevorstehenden Schulreisen bestens. Mässige Preise. Für Erholungsbedürftige ruhiger Landaufenthalt. Berühmte Eisenquelle gegen Flechten, Rheumatismus, Blutarmut usw. Soolbäder.

Preis Fr. 3.50—4.—

Der Besitzer: *Fritz Ramseyer*.

## STANS Hotel Adler

beim Bahnhof

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 30.

*Grunder-Christen.*

## Schindler & Laurent, Schreinerei Kirchberg (Bern)

empfehlen sich zur Lieferung von **Schultischen** verschiedener Systeme, mit den beliebten **Patent-Tintengefässen**, alles in sauberer und solider Ausführung.

— *Zweijährige Garantie.* —

## Verein für Verbreitung Guter Schriften, Bern.

Wir bitten die Tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land, uns die Verbreitung unserer billigen Hefte mit gediegenem Lesestoff durch Empfehlung fördern zu helfen. Bestellung von Heften und Offerten zur Uebernahme von Verkaufsstellen sind an unser Hauptdepot in Bern zu richten. Neue Mitglieder des Vereins sind jederzeit willkommen.

Der Präsident: *Andres, Pfarrer, Bern.*

Der Sekretär und Depotführer: *Mühlheim, Lehrer, Bern.*

TELEPHON 619

BERN

TELEPHON 619

# Restaurant „Oberer Hopfenkranz“

Ecke Neuengasse-Waisenhausplatz.

In nächster Nähe von Bahnhof und Parlamentsgebäude. — Die Tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Ausflüge nach Bern daselbst freundliche Aufnahme. Billige Preise. Gute Speisen und reelle Getränke.

Höflichst empfiehlt sich

*F. Stucki, Wirt.*

## Kuttelbad bei Wasen (Bern)

windgeschützt in staubfreier Lage inmitten Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge. Eignet sich vorzüglich für Erholungsbedürftige. Einfach, bescheidene Preise.

Es empfiehlt sich bestens

*Rosa Lüthi, Besitzerin.*

## Brasserie Maulbeerbaum

BERN

Den Tit. Bern besuchenden Vereinen und Schulen empfiehlt den grossen, schattigen, nächst dem Bahnhof gelegenen Garten aufs beste.

*Mässige Preise. — Reelle Getränke.*

*Fr. Hofmann, Wirt.*

TELEPHON

SOLOTHURN

TELEPHON

## Restaurant Wengistein

am Eingange der berühmten Einsiedelei.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. grosse, neu renovierte Säle.

*Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.*

*Einfache Mittagessen.*

Höflichst empfiehlt sich

*Billige Preise.*

*Familie Weber-Meister.*

SPIEZ

Bei Schülerreisen empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft der

## Gasthof zum „Ochsen“ in Spiez

mit billiger Berechnung bei Konsumation. Temperenzfreudlich. Eigene Metzgerei. Grosse Terrasse mit prachtvollem Blick auf See und Alpen. Zwischen Schiff- und Bahnstation, also zentralst gelegen. — Näheres bereitwillig durch

*J. Luginbühl, Metzger und Wirt.*